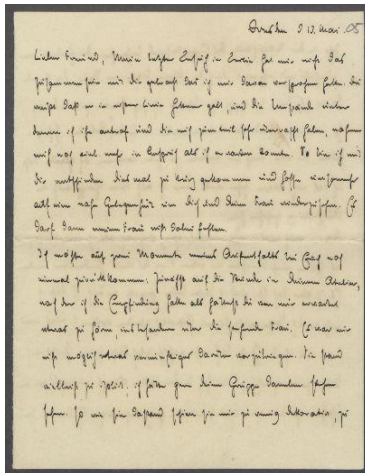


## Brief von Hermann Schmitt an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Hermann Schmitt
Adressat*in	Georg Kolbe
Erwähnte Personen	Otto Hettner Kurt Tuch
Datierung	13.05.1905
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe
Inventarnummer	GK.372.3_002
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3379873

### Inhaltsangabe

Teil eines umfangreichen Briefwechsels zwischen Kolbe und seinem Freund und Förderer Hermann Schmitt, tätig im Sächsischen Kultusministerium. Die Gegenbriefe von Georg Kolbe an die Familie Hermann Schmitt (Laufzeit 1901 -1925) wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 von der Enkelin geschenkt. Als Teil des angereicherten Nachlasses (AN) wurden sie gesondert unter der Signatur GK.616 aufgenommen.

### Transkription

Dresden d. 13. Mai. 05 [Jahreszahl von anderer Hand zugefügt]

Lieber Freund, mein letzter Besuch in Berlin hat mir nicht das Zusammensein mit Dir gebracht, das ich mir davon versprochen hatte. Du

weißt, daß er in erster Linie Hettner<sup>(1)</sup> galt, und die Umstände, unter denen ich ihn antraf und die mich zum Teil sehr überrascht haben, nahmen

mich noch viel mehr in Anspruch als ich erwarten konnte. So bin ich mit

Dir entschieden diesmal zu kurz gekommen und hoffe umsomehr auf eine nahe Gelegenheit, um Dich und Deine Frau wiederzusehen. Es

darf dann meine Frau nicht dabei fehlen.

Ich möchte auf zwei Momente meines Aufenthalts bei Euch noch einmal zurückkommen: Zunächst auf die Stunde in Deinem Atelier, nach der ich die Empfindung hatte, als hättest Du von mir erwartet,

etwas zu hören, insbesondere über die stehende Frau<sup>(2)</sup>. Es war mir nicht möglich, etwas vernünftiges darüber vorzubringen. Sie stand vielleicht zu isoliert; ich hätte gern Deine Gruppe daneben stehen sehen. So wie sie dastand, schien sie mir zu wenig dekorativ, zu

Seite 2

sehr in den Möglichkeiten des Einzeldaseins befangen. Der Eindruck war jedenfalls mitbestimmt durch die kleine Figur im Stein, die gerade daran sehr frei, sehr typisch ist. Wenn ich jetzt daran zurückdenke, so will mir gerade das Nebeneinander der beiden Arbeiten sehr gefallen, die eine muß der anderen zu Gute kommen. Ich glaube, daß ich das noch klarer sehen werde, wenn ich auch Deine Gruppe auf der Ausstellung gesehen habe.

Dann noch eins: Du wurdest ganz ärgerlich, als ich einmal sagte, es sollten mehr Künstler im vollen Sinn des Wortes Handwerker werden.

Es ist aber doch so; und ich dachte dabei speziell an Tuch<sup>(3)</sup> (daß ich nicht an Dich dachte, wirst Du mir hoffentlich glauben wollen). Was wird nun aus ihm? Es ist doch nicht wahrscheinlich, daß seine Persönlichkeit stark genug ist, um sich in dem lauten Kampf wirklich Gehör verschaffen zu können. Das ist mir ein ganz unsinniger Gedanke. Und

Seite 3

dann bliebe lebenslang nur etwas übrig, das dumm drein schimpft und mit ganz verbitterter Genügsamkeit schließlich Zeichenlehrer oder sowas wird. Dabei hat der Mann doch Talente! Was könnte er für ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft werden, wenn er sich in einem Handwerk beschränkte und da etwas sehr tüchtiges leistete. Der Traum von der Freiheit des Individuums muß doch einmal für ihn zu Ende gehen. Ich komme mir nicht schlechter als Tuch vor und betreibe mein Handwerk eben auch. Dabei käme ich mir ganz ernstlich auch nicht einen Augenblick komisch vor in dem Gedanken, von morgen ab Silberschmied oder Malermeister zu sein. Das ist mir viel sympathischer und steht mir innerlich viel

näher  
als das Treiben derer, die nach dem freien Künstlersein oder etwas  
ähnlichem ringen, obwohl sie bei der zu fordernden Ehrlichkeit sich  
selbst sagen müßten: Du bist nicht der Kerl dazu. Wenn Du als  
Freund einmal  
Tuch so etwas sagen könntest, so geschähe ihm gewiß ein großer  
Dienst.

Seite 4

Hettner habe ich geschrieben. Nicht nur was ihm gefallen konnte,  
aber nur,  
was ich zu sagen für meine Pflicht hielt. Seine Arbeiten scheinen  
mir primi-  
tiver als ich es erwartet hatte. Es ist auch schwer, seine Malereien  
der ver-  
gangenen 10 Jahre in eine Linie zu bringen, und wenn es gelingt,  
so zeigt  
sich nicht immer, daß der folgende Zustand den vorangegangenen  
rechtfertigt.  
Trotzdem scheinen mir die neuesten Anfänge vielversprechend. Die  
Gefahr dieses Wegs, auf ihm zu einer leblos schematischen  
Idealisterei zu kommen, wird  
Hettners guter Geschmack sicher vermeiden. Und andererseits wird  
seine  
Natur, wie sie nun durch Anlage und Erziehungsgang feststeht,  
hier, wie  
ich überzeugt bin, den entsprechendsten Ausdruck finden können.  
Du weißt ja,  
wie sehr ich nach meiner ganzen Vergangenheit an Hettners  
Schicksal anteilnehme  
und Anteil nehmen muß, ich konnte deshalb die neuen  
Wandlungen in sei-  
nem bürgerlichen und künstlerischen Dasein nicht ohne Commentar  
lassen.

Geantwortet hat er mir noch nicht.

Wir beide grüßen Dich und Deine Frau herzlichst.

Immer Dein Hermann Schmitt

### Anmerkungen

- (1) Hettner, (Hermann) Otto (27.1.1875, Dresden – 19.4.1931, ebd.), Maler und Bildhauer  
<http://d-nb.info/gnd/116779276>
- (2) Werk Georg Kolbes, ohne weitere Angaben
- (3) Tuch, Kurt (27.5.1877, Leipzig – 23.11.1963, Muri, Kanton Aargau, Schweiz), deutscher Maler und Graphiker  
<http://d-nb.info/gnd/11743339X>

**G K**  
**M**

Georg Kolbe Museum, Berlin 28.06.2026